

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur



Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'ften Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'ften Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

4. Jahrgang No. 52

Münster, Sask., Donnerstag, den 20. Februar 1908.

Fortlaufende Nr. 208

Aus Canada.

Saskatchewan.

In Prince Albert wurde der 8jährige Sohn des bekannten Hotelbesizers McLeod beim Durchgehen der Pferde aus einem Omnibus geworfen. Die Räder des Omnibus gingen über den Kopf des Knaben und hatten den sofortigen Tod desselben zur Folge.

In einem Hotel zu Saskatoon beging ein eben angekommener Mann, der sich als F. J. Carstaden, Versicherungsagent der Globe-Versicherungs-Gesellschaft, ausgegeben hatte, Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Ueber die Persönlichkeit des Unglücklichen und das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

In Grants Camp, etwa 2 1/2 Meilen von Craven, ereignete sich ein Unglücksfall, der den Tod eines Arbeiters zur Folge hatte. Fünf Mann waren in einer Grube beschäftigt und einer derselben hatte sich eben gebückt, um einen großen Stein zu lockern, als er unglücklicherweise von einem Mitarbeiter aus Versehen mit einem Pickel auf den Kopf geschlagen wurde. Der Verletzte wurde in das Lager gebracht und für einen Arzt nach Lumsden telephoniert. Die Verletzung war jedoch zu schwer und der Mann erlag derselben zwei Tage nach dem unglücklichen Zufall. Der Verstorbene war erst vor kurzer Zeit aus Schottland angekommen.

Alberta.

Der Richter Harvey in Edmonton verurteilte den 60 Jahre alten deutschen Anstifter Andreas Seppel, der zwei seinem Stiefsohne gehörige Pferde vergiftet hätte, zu 3 Jahren Gefängnis.

Zu Medicine Hat explodierte während einer Vorstellung von beweglichen Bildern der Apparat. Eine wilde Panik folgte auf die Explosion und alles rannte mit Zurücklassung von Hüten, Ueberziehern und dergleichen den Ausgängen zu. Verschiedene Personen wurden niedergetreten, jedoch niemand schwer verletzt mit Ausnahme von Charles Neß, dessen Hände schrecklich verbrannt wurden. Das Theater wurde durch Feuer beschädigt und ein Piano verbrannte.

Bei Ershaw wurde die neu errichtete große Zementfabrik dem Betrieb übergeben.

Es soll dies die größte und best eingerichtete Zementfabrik auf der Welt sein. Alle Rohstoffe, die zur Herstellung von Zement benötigt werden, sind in unmittelbarer Nähe der Fabrik in großer Menge vorhanden, so daß die Fabrik unter den günstigsten Bedingungen Zement herstellen kann.

Manitoba.

Die zweijährige Mary Groß fiel zu Winnipeg in der Wohnung ihrer Eltern in ein in der Küche am Boden stehendes mit heißem Wasser gefülltes Faß u. zog sich so schwere Verbrühungen zu, daß sie bald darauf im General Hospital starb.

Zu Winnipeg wurde ein sechsjähriges Mädchen, namens Rebecca Ward, von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren. Sie versuchte die Straße zu kreuzen und war gerade zwischen den Geleisen, als der Waggon gegen sie fuhr und sie zu Boden warf. Das Kind wurde sofort in Harrison's Apotheke gebracht, wo Dr. Slater Überführung nach dem Hospital anordnete. Das Kind hat einen Beinbruch erlitten und mehrere Quetschungen davongetragen. Da es sehr stark schneite, hat das Kind voraussichtlich den Wagen nicht kommen sehen. Im Hospital wird der Zustand des Kindes als sehr bedenklich angesehen.

Im Laden der Stuartburn Trading Co. zu Dominion City brach Feuer aus, dem der Laden zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt \$10,000.

Zu Resbitt starb letzte Woche Frau Argue, die als die älteste Frau in Canada betrachtet werden darf, da sie ein Alter von 107, nach Aussagen einiger Nachbarn sogar 111 Jahren, erreichte. Sie soll am 1. Aug. 1800 in Irland geboren worden sein.

Zu Sidney wurde Frau Mahan, als sie in Abwesenheit ihres Mannes die Pferde füttern wollte, von einem bössartigen Pferde angegriffen und so arg getreten, daß sie in kurzer Zeit ihren Geist aufgab. Die unglückliche Frau hinterläßt außer ihrem Mann 4 kleine Kinder.

Ontario.

Ottawa. Während in den Vereinigten Staaten seit einigen Monaten eine große Auswanderung herrscht, kann Canada noch immer sich einer wenn auch jetzt naturgemäß schwachen Einwande-

rung erfreuen. Das Immigration-Department hat nun die Berichte für das Jahr 1907 abgeschlossen und in einem Blaubuch veröffentlicht. Danach kamen im Laufe des Jahres 277,376 Personen nach Canada gegen 215,912 im Jahre 1906, also eine Zunahme von reichlich 60,000 Seelen. Über Ozeanhäfen wanderten 220,825 ein gegen 152,130 im Vorjahre. Von den Vereinigten Staaten kamen nur 56,551 gegen 63,782 in dem vorhergehenden Kalenderjahr. Leider ist die deutsche Einwanderung noch immer klein. Sie ist aber größer als in dem Bericht angegeben wird, denn Deutsche kommen ja auch sehr viele von Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Rußland und den Ver. Staaten, während in dem Bericht natürlich nur die als Deutsche angeführt werden, die aus dem Reich kommen.

Ottawa. Die Totalschuld Canadas beläuft sich gegenwärtig auf die Summe von 259,504,613 Dollars.

Zu Toronto kam James Feehley in die Wohnung seiner Frau Anna Feehley von der er seit 16 Jahren getrennt lebte und ersuchte dieselbe, wieder mit ihm zusammen zu leben. Als aber die Frau sich weigerte, zog er einen Revolver und gab auf dieselbe einen Schuß ab. Die Kugel drang der Frau durch die rechte Schulter und kam in der Nähe des Rückgrates wieder heraus. Hierauf richtete er den Revolver auf sich selbst und schoß sich in das linke Auge; er brach sofort tot zusammen; die Frau wird wieder hergestellt werden.

Zu Durham starb ein Neger, der das ungewöhnlich hohe Alter von 112 Jahren erreicht hatte. Er war im Jahre 1796 im Staate Virginia geboren und war im Jahre 1846 mit einer Kolonie Neger nach Ontario gekommen.

Zu Latchford verursachte Feuer, welches u. A. das King Edward Hotel, Alexandra Hall, Empire Lumber Co., und Postamt zerstörte, einen Verlust von über \$100,000, die Versicherung beträgt etwa 40,000.

Zu St. William wurde ein unbekannter Ungar, der auf dem Geleise der C. P. R. ging, von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet.

Daniel McLeod, der Inhaber einer Schießgalerie in Port Arthur, wurde von Ernst Wilson, der neben McLeod

gleichfalls eine Schießgalerie betrieb mit einem 32 Kaliber Gewehr in den Unterleib geschossen. Der Schuß soll zufällig losgegangen sein, als Wilson sein Gewehr reinigte. McLeod ist gefährlich verletzt.

Ein schreckliches Unglück, durch das sechs Menschen ums Leben kamen, hat sich in New Liskard, im nördlichen Ontario zugetragen. Während sich Frau Netta Haacke und ihre fünf Kinder im oberen Stockwerke beim Ankleiden befanden, brach unten in der Küche Feuer aus, welches sich so rasend schnell ausdehnte, daß der sich in der Küche aufhaltende Gatte Lawrence Haacke, sich knapp ins Freie retten konnte; der Versuch, schnell eine Leiter anzulegen und die Familie in Sicherheit zu bringen, mißlang, denn inzwischen stand das Haus von oben bis unten in hellen Flammen, Rettung war unmöglich. Frau Haacke und ihre fünf Kinder Vera 12 Jahre, Mabel 10 Jahre, George 7 Jahre, Clarence 5 Jahre Anna Evelyn, 3 Jahre alt, kamen um ihr Leben, die verkohlten und entstellten Leichen wurden später geborgen und zur Bestattung nach Toronto gesandt, wo der Vater der Frau Haacke, Herr John German wohnt.

British Columbia.

Zu Vancouver wollte der Polizist Arthur McLeod einen Chinesen verhaften, den er am Hühnerdiebstahl ertappt hatte. Der Chineser aber zog einen Revolver und gab mehrere Schüsse auf den Polizisten ab, von denen einer den letzteren am Halse traf und ihm eine zwar nicht tödliche aber doch gefährliche Wunde beibrachte. Der chinesische Schießbold entkam.

Zu Vancouver ist die Nachricht eingetroffen, daß auf einem Felsenriff in der Nähe der Queen Charlotte Inseln ein Schooner gestrandet und gesunken ist. Die Besatzung, bestehend aus einem Weißen und 7 Indianern, kam ums Leben.

Quebec.

Zu der Fabrik der Standard Explosive Co. auf der Insel Perrot, 15 Meilen von Montreal, ereignete sich eine Nitro Glycerin Explosion, bei der 9 Arbeiter in tausend Stücke gerissen und eine weitere Anzahl schwer verletzt wurden. Alle, die sich in der Nähe der Explosionszone